

A N F R A G E von Käthi Furrer (SP, Dachsen) und Julia Gerber Rüegg (SP, Wädenswil)

betreffend Lohnwirksame Beurteilung der Zürcher Lehrkräfte

Seit gut einem Jahr laufen an den öffentlichen Zürcher Schulen die lohnwirksamen Mitarbeiterbeurteilungen (früher LQS, seit neuem MAB genannt). Ziel des neuen Qualifikationssystems ist die Qualitätskontrolle und -verbesserung von Unterricht und Schule. Dieses Ziel ist allseits anerkannt, auch die Lehrerinnen und Lehrer sind mehrheitlich davon überzeugt, dass ihre Arbeit beurteilt werden kann und soll. Allerdings sind viele mit der derzeitigen Form der MAB unzufrieden. Sie wollen eine Qualifikation mit nachgewiesenen Fördereffekten. Die lohnwirksame Beurteilung hingegen stösst aus mehreren Gründen auf Ablehnung, wie Rückmeldungen aus verschiedenen Schulhäusern im Kanton Zürich belegen.

In den vergangenen Jahren ist in den Zürcher Schulen viel Energie dafür verwendet worden, gut funktionierende, stabile Teams zu bilden. Dies aus der Erkenntnis, wie wichtig die Teamarbeit für die Weiterentwicklung eines modernen Bildungswesens ist. Für viele Reformprojekte gibt es in der Lehrerschaft einen breiten Rückhalt und den nötigen Goodwill, diese umzusetzen. Die MAB in der gegenwärtigen Ausprägung scheint nicht dazu zu gehören. Das lohnwirksame Qualifikationssystem stellt die aufgebaute und kultivierte Teamarbeit wieder in Frage. Viele Lehrkräfte empfinden es als stossend, dass die MAB in den Schulgemeinden oder -kreisen sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Auch fehlen bei Nichterreichen einer gewünschten Bewertung die notwendigen fundierten Unterstützungsmassnahmen, welche zur professionellen Förderung der Beurteilten unabdingbar wären. Und letztlich bestehen bei der Lehrerschaft Unsicherheit und Zweifel darüber, ob die Lohnwirksamkeit vom Kanton überhaupt gewährleistet werden kann.

Seitens der zuständigen Behördenmitglieder tauchen nach den ersten Erfahrungen mit der MAB ebenfalls Fragen und Zweifel am neuen Qualifikationssystem auf. Viele Schulpflegerinnen und Schulpfleger tun sich schwer, die Lehrkräfte nach objektivierbaren Kriterien zu beurteilen und einzustufen. Die Beurteilung sollte ja auch einem Quervergleich bei den durchgeführten MABs standhalten, was sie aber in der Praxis oft nicht tut. Dies wiederum kann zu schwierigen Situationen, wenn nicht zu Konflikten, zwischen Behördenmitgliedern und Lehrpersonen führen.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat den bisherigen Verlauf der MAB an den Zürcher Schulen?
2. Ist der Regierungsrat bereit, zur laufenden vierjährigen MAB-Phase eine Zwischenbilanz zu erstellen?

3. Wie viele Lohnerhöhungen wurden bisher nicht gewährt, das heisst wie viele beurteilte Lehrkräfte gingen leer aus?
4. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass die MAB zur Förderqualifikation werden muss, bei der die Reflexion der eigenen Arbeit und nicht der Wettbewerb der Lehrkräfte um finanzielle Beförderung im Vordergrund steht?
5. Ist der Regierungsrat bereit, eine Modifikation der MAB ins Auge zu fassen und auf die Lohnkomponente zu verzichten, damit ein kontinuierlicher Qualitätsaufbau, wie er seit Jahren an den Zürcher Schulen stattfindet, fortgesetzt werden kann?

Käthi Furrer
Julia Gerber Rüegg